

Kurzporträt und Historie

Das „Hands“-Programm für die Jahrgangsstufen eins bis zwölf ist ein Grundwerte-Curriculum, das die Demokratiekompetenzen fördert, indem es Identität, das Selbstbewusstsein

und den Respekt gegenüber Mitmenschen stärkt. Es ermutigt Schüler ethische und moralische Gegensätze zu achten, eigene und gesellschaftliche Werteorientierungen zu reflektieren und am demokratischen Entscheidungsfindungsprozess teilzunehmen.

Einzigartig am „Hands“-Programm ist die direkte Integration in die schulinternen Lehrpläne, was es von außerhalb des Unterrichts angesiedelten Programmen unterscheidet. Die Methoden werden nicht herausgestellt, sondern integrativ angewandt.

Das „Hands“-Programm fördert das elementare Verständnis der unveräußerbaren Menschenrechte und des demokratischen Grundverständnisses, genauso wie die Schärfung des Blicks auf die Gefahren für die Demokratie. Schwerpunkte des Programms sind Förderung der Identitätsbildung der Kinder und Jugendlichen, die Ermutigung zu Engagement und praktischem Handeln und die Auseinandersetzung mit Schlüsselthemen der deutschen und transatlantischen Demokratie.

Methodisch stehen dabei selbstgesteuertes Lernen und aktivierende Lernformen im Mittelpunkt (kooperatives Lernen, handlungsorientierte Lernformen, soziales Lernen).

„Hands“ ist ein ganzheitliches Programm, welches in der Schule sowie der außerschulischen Bildungsarbeit eingesetzt werden kann und sich einer Vielzahl interaktiver Lehrmethoden und teamorientierter Problemlösungsansätze bedient. Das Programm richtet sich an Schülerinnen und Schüler aller Bildungsgänge und jeder Herkunft.

Die Grundpfeiler der partizipatorischen Demokratie, wie sie im „Hands“-Programm vermittelt werden, verbessern die Verständigung und die Zusammenarbeit zwischen Lehrern, Schülern und Eltern sowie der unmittelbaren Umgebung. „Hands“ bietet ein wichtiges Instrument zur Schulentwicklung und schafft eine offene und unterstützende Atmosphäre innerhalb als auch außerhalb der Schulmauern.

Die Schule wird nicht als isoliert zu sehende Bildungsinstitution begriffen, sondern als Teil der Gesellschaft, von der die Schule aktiv mitgestaltet wird. Kooperationen und Netzwerkbildung mit außerschulischen Partnern und Initiativen befördern die Öffnung der Schule gegenüber dem gesellschaftlichen Umfeld und schaffen neue Lernorte für Schülerinnen und Schüler. Dazu wurde ein Rahmenkonzept mit Leitorientierungen für ein Schulprogramm und Bausteine für Unterricht und Schulleben entwickelt. Die Leitthemen der Bausteine sind Identität, Partizipation und geschichtliche wie gegenwärtige Herausforderungen für die Demokratie. Hinzu kommen Anregungen für außerschulische Initiativen der Schülerinnen und Schüler.

Das Programm ist fachübergreifend sowie fächerverbindend und verankert soziales, moralisches und demokratisches Lernen sowohl im Fachunterricht als auch im Schulleben. Es soll damit eine Schule unterstützt werden, die ihren Schülerinnen und Schülern eine positive Schulkultur vermittelt und sie zu Bürgern für eine globale Welt ausbildet.

1.2. Entstehung und Entwicklung

Das Curriculum „Hands Across the Campus“ hat seinen Ursprung in den Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen sozialen Gruppen, die in den 1980er Jahren Schulen in Los Angeles vor eine Herausforderung stellten. Als Antwort darauf entwickelte das American Jewish Committee ein

Programm zur Förderung von Grundwerten und sozialen Kompetenzen, das landesweit in amerikanischen Schulen eingesetzt wird. Die Idee von „Hands Across the Campus“ beruht auf dem Verständnis, dass einer lebendigen Demokratie ein Bewusstsein über allgemeinverbindliche Grundwerte zugrunde liegt.

Auf eine Anregung des damaligen Bundeskanzler Gerhard Schröder hat das Berliner AJC-Büro im Jahr 2000 damit begonnen, an einem Projekt zur Prävention von Rechtsextremismus und anderen Formen von Menschenfeindlichkeit zu arbeiten. Das seit vielen Jahren erprobte und bewährte amerikanische „Hands“-Programm diente dabei als Vorbild. Mit Unterstützung des Bundesinnen- und des Bundesfamilienministeriums hat das AJC ein eigenes Grundwertecurriculum für Deutschland entwickelt, das seit 2003 in Kooperation mit dem Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) umgesetzt und praktisch erprobt wurde. Seit September 2007 wird ergänzend mit „Hands for Kids - Demokratie für Kinder“ zudem ein Curriculum für die Grundschule entwickelt. Die Entwicklung erfolgt in einem Schulnetzwerk.

An der Netzwerkarbeit nehmen neben den Erzieherinnen, Lehrerinnen und Lehrern auch die Schüler und Eltern teil. Die Publikation in der Form eines Ordners orientiert sich an den besonderen Wünschen der Lehrerinnen und Lehrer. Die Verteilung der Ordner soll im Juni 2010 stattfinden.

In der aktuellen erweiterten Auflage wird nunmehr alles digital zur Verfügung gestellt.-